



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Vögel im Krieg.

Die Vögel im Krieg.

Von Paul Keller.

Das Erlengebüsch am Bachrand lag im Abendsonnenschein. Linde spielte der Maiwind mit jungem Laub. Die Nachtigall sah blinzelnd nach dem roten Licht. Wenn es verglommen sein würde, war die Zeit zum Singen gekommen. Die Schwalbe huschte noch einmal über den Bach, nahm ein letztes Schlüpflein und dachte ans Schlafengehen. Ein zerzauter Spatz sah im Gezweig und sah zwinkernd auf die beiden anderen.

Die Schwalbe und die Nachtigall, die sonst einander fremd sind, setzen sich zusammen. Der Spatz, der sich in solche Gesellschaft nicht wagen darf, aber der neugierig war, hockte sich zehn Zweige weit von den beiden andern nieder und hielt den Kopf schief, um etwas vom Gespräch zu erlauschen.

„Was hast du gesehen?“ fragte die Nachtigall.

„Kriegsvölker in Aegyptenland“, sagte die Schwalbe. „Hundert Farben und Nationen — mit Granaten beladene Kamele — hunderttausend Zelte, in denen Kriegsvolk schläft — Kanonenboote im heiligen Strom . . . Die Pyramiden stehen wie wartende Särge und nur die Sphinx lächelt wie immer. Kaum fiel ein Schuß — aber die Luft da unten ist heiß und krank.“

„Ich habe die Luft brüllen hören an der Grenze Italiens“, sagte die Nachtigall. „In früheren Jahren sah ich Hunderte und Tausende meiner Brüder und Schwestern sterben, wenn wir im Frühling nach der Heimat ziehen wollten. Dann standen die Italiener mit ihren Vogelflinten und schossen nach uns, denn sie sind gierig nach unserem armen zarten Leib. Jetzt wird auf die Italiener geschossen. Der getroffene Vogel sinkt flaglos zur Erde! die Italiener schreien, wenn sie sterben. Es sind viel mehr Italiener gestorben, als sonst Nachtigallen starben. Es war ein furchtbares Geschehen!“

Inzwischen war der Spatz bis auf drei Nester herangerückt. Die beiden anderen sahen ihn, und da auch sie etwas von dem deutschen Burgfrieden empfanden, vergaßen sie auch den Rangunterschied und luden den Spatz ein, vollends heranzukommen.

„Was hast du erlebt?“ fragten sie ihn.

„Ich“, sagte bescheiden der Spatz, „ich hab' durchgehalten!“

„Was hast du?“

„Durchgehalten! Die ältesten Spatzen erinnern sich an keinen Winter, der so schlecht war, wie der letzte. Es ist nämlich ein Sünde, Brotgetreide zu verfüttern. Wenn nun schon die Hunde keine Brotkrume erwischen und die Akerkühnhähne auf dem Trockenen sind, was soll ein armer Spatz sagen?“

Das Schlimmste ist: Der Pferdemeist tauht auch nichts mehr; er hat keinen rechten Wohlgeschmack mehr und ist von geringerem Nährgehalt.“

Die Nachtigall sah die Schwalbe an, als wolle sie sagen: das sei eigentlich eine unpoetische Wendung in ihrer Unterhaltung am Maiabend, und man hätte sich doch mit dem stobigen Gesellen nicht einlassen sollen, da er keine Art habe, sich zu benehmen. Aber die Schwalbe, die etwas Hausmütterliches hat, sagte gerührt:

„Armer Freund, du hast hungern müssen und bist doch dem Vaterlande treu geblieben!“

„Ja“, sagte der Spatz, „mein dritter Bruder aus der zweiten Hecke ist nach Frankreich rückgemacht. Aber er kam nach sechs Wochen wieder und sagte: dort drüben

war' fast noch weniger zu fressen wie bei uns. Da bin ich dann wieder treu geblieben. Und wenn jetzt die Ernte kommt, wird's auch für unsereinen besser.“

„Aber es ist verboten, Brotgetreide zu verfüttern“, lächelte die Schwalbe.

„Ach Gott“, sagte der Spatz treuherzig, „wir sind alle arme Sünder!“

Sprichwörter aus Bosnien.

Naturvölker haben oft treffliche Lebenserfahrungen, und drücken diese in Sprichwörtern aus. So sagt man in Bosnien:

1. Lieber ein kleiner Herr als ein großer Diener.
2. Besser ein eigener abgenutzter Sack, als ein fremder, der neu ist.
3. Besser heute ein Ei, als morgen eine Henne.
4. Besser in der Hütte singen, als im Palast weinen.
5. Reich ist, wer zufrieden ist.
6. Besser hungrig zu Bette gehen, als mit Schulden aufstehen.
7. Reichtum vergeht, Verstand besteht.
8. Wer in den Morgen hineinschläft, verliert das Mittagbrot.
9. Wer auf die Gesundheit eines jeden trinkt, vertrinkt seine eigene.
10. Wenn du nicht sparst, was du hast, so wirst du das nicht haben, was du noch nicht hast.

Briefkasten.

A. M. im Felde: 100 Kronen Missionsalmosen für die armen Heidentinder. (Herz. Vergelt's Gott!) Zalgöcz (Ungarn): 100 Kronen zu Ehren des hl. Joseph als Dank für die Genesung eines kranken Kindes. Graz I. A. M.: Missionsalmosen für die Heidentinder ddb. erh. Gott lohne es! Heimschuh: 10 Kronen; Bregenz: 30 Kr. Dank d. hl. Antonius und Benediktus für Hilfe in einem Anliegen; desgleichen aus Deutsch-Benešchau, Bregenz: 20 Kr. zu Ehren des hl. Joseph und Antonius.

Den Betrag für die Taufe eines Heidentindes erhielten wir aus:

Gallneukirchen (2 Hdt. Dank f. Erhörng); Feldkirch (5 Hdt. Dank d. hl. Joseph und Jud. Thaddäus für Hilfe), Oberpraunisch: 55 Kr. f. 1 Hdt. für Hilfe in bes. Anliegen; Jglau (Anton; Dank für Erhörng); Puchberg (Antonius, Dank f. erl. Gesundheit); St. Georgen (2 Hdt. Joseph und Maria, Dank f. Genesung); Hüren (Dank für Hilfe in einer Militäranglegenheit); Kesselbach (Erhörng in verschied. Anliegen); Bludenz (Jud. Thaddäus, Hilfe in schwerer Krankheit); Warnsdorf, St. Stephan: 40 Kr. Hdt. Maria, Dank für Hilfe in schwerem Anliegen, Obergnas (Josef und Franziskus, Erhörng in schwerem Anliegen); Schöneiche (3 Hdt. um glücl. Heimkehr aus dem Kriege); Neustadt (2 Hdt. Elisabeth und Cäcilia, Dank f. glücl. Entbindung; M. St. Kr. C.: Taufe eines Hdt. und Antoniusbrot.

Kottwil: 10 Fr. Dank einer Witwe für Hilfe in wichtiger Angelegenheit. Haslach: 10 Mk. zu hl. Messen. Stellingen: 10 Mk. zu Ehren des hl. Joseph als Dank. Kühnacht: 10 Fr. Missionsalm. Dank für Hilfe. Forchheim: 30 Mk. (1 Hdt. Jos. für glücl. Ausgang einer Teulung, 3 hl. Messen und Antoniusbrot). Oberdorf: 46 Mk. (Hdt. Maria Antonia, Dank f. Hilfe d. hl. Antonius, 15 Mk. zu hl. Messen, 10 Mk. für Genesung m. Schwester); Amsstadt: M 29.50 zu 17 hl. Messen, und 4 Mk. Antoniusbrot.

Den Betrag für die Taufe eines Heidentindes haben wir ferner erhalten aus:

Frisingen (Maria; Dank f. Hilfe); Hohenfels (Richard M. Joseph um glücl. Rückkehr eines Kriegers); Königshofen (Joseph, Dank f. Erhörng); W. St. Wallis (Katharina, um Genesung einer kranken Frau; 5 Fr. Alm.); Holtkirchen (Joseph, Dank f. Hilfe in schwerer Krankheit, verb. mit einer Operation); Rimlingen (2 Hdt. Christian und Peter, Dank für Hilfe); Tirschenreuth: 2 Hdt. Alois und Rosa, Dank f. Erhörng. Alt St. Johann (Johann, Dank